



Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ n. „Mittler für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Anzeigern 1,40 M., in den Buchhandlungen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbesitzer-Beleggeld 1,95 M.
Die einzelnen Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.

Infections-Gebühr
für die 5 getheilte Corpshilfe oder deren Raum 13 $\frac{1}{2}$ Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Anzeigen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

In der vom 15. d. Mts. bis heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten **39. Verlosung der Staats-Premien-Anleihe vom Jahre 1855** sind auf diejenigen 5000 Schuldverschreibungen, welche zu den am 15. September d. 3. gezogenen 50 Serien gehören, die in der betreffenden Liste aufgeführten Premien gefallen.
Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden aufgefordert, den Betrag der Premien vom 2. April dieses Jahres ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, Laubstrasse Nr. 29, hiersebst gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen Zinsscheine V Nr. 7 über die Zinsen vom 1. April 1894 ab, welche nach dem Anhalte der Schuldverschreibungen unentgeltlich abzuliefern sind, zu erheben.
Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonntage und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Premien können auch bei den Regierungs-Hauptstellen und in Frankfurt a. M. bei der Reichskasse in Empfang genommen werden.
Zu diesem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst Zinsscheinen einer dieser Klassen schon vom 1. März d. 3. ab einzureichen, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 2. April d. 3. ab bewirkt.
Der Geldbetrag der etwa fehlenden unentgeltlich mit abzulefernden Zinsscheine wird vom Prämienbetrage zurückgehalten.
Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Stellen unentgeltlich verabfolgt. Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Prämienausgaben nicht einlassen.
Gleich werden die Besitzer noch rückständiger Schuldverschreibungen aus bereits früher verlosenen und gefälligsten, auf der betreffenden Liste bezeichneten Serien, zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Ergebung ihrer Kapitalien erinnert.
Berlin, den 18. Januar 1894.

Hauptverwaltung der Staatsschulden. v. Hoffmann.

Indem ich die Interessenten auf vorstehende Bekanntmachung besonders hinweise, bemerke ich, daß **Nummernlisten** der in Rede stehenden Schuldverschreibungen in meinem Bureau, sowie bei der Königl. Regierung-Hauptkasse hier, den Magistralen, Stadtältesten und Amtsvorstehern des Kreises, der Königl. Kreisoffize hier und der Postkassen zu Schluß der Woche ausliegen.
Merseburg, den 6. Februar 1894. **Der königliche Landrath.** Weidlich.

Durch Geheiß vom 14. Januar 1894 werden diejenigen Personen des Soldatensandes und Beamten des Heeres und der Marine, welche in Folge ihrer Abtheilung an den von deutschen Staaten **vor 1870** geführten Kriegen invalide und zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes beziehungsweise zur Erfüllung ihrer Amtspflichten unfähig geworden, zu den zukünftigen Bedürfnissen **fortlaufende Zuschuß** behufs Erreichung derjenigen Beträge gewährt, welche ihnen nach dem Geheiß vom 27. Juni 1871 beziehungsweise nach dem Geheiß vom 31. März 1873 nebst Abänderungen und Ergänzungen zuzufügen sind.
Die hiernach in Betracht kommenden Anwärter, soweit sie zu den Militärpersonen der Unterlassen gehören, werden aufgefordert, sich unter Vorbringung ihrer Militärpapiere und des Pensions-Quittungsbuchs unersüßlich bei dem Hauptmelde-Amt hiersebst (am Kloster Nr. 5) persönlich oder schriftlich anmelden.
Weißenfels, den 5. Februar 1894. **Königliches Bezirks-Kommando.**

Die Ortsvorsteher des Kreises veranlasse ich, vorstehende Bekanntmachung in den Gemeinde-versammlungen oder auf sonst geeignete Weise noch besonders zur Kenntniss der betreffenden Mannschaften zu bringen.
Merseburg, den 8. Februar 1894. **Der königliche Landrath.** Weidlich.

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg **den 9., 10., 12., 13., 14., 15., 16. u. 17. März cr.** und zwar in folgender Ordnung statt:
den 9. März, früh 8 Uhr in **Lützen im Gasthose „zum rothen Löwen“** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Zenditz, Rixen und Alttrankeft;**
den 10. März, früh 8 Uhr in **Lützen im Gasthose „zum rothen Löwen“** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Großgörschen und Delitz a/S** und die Stadt **Lützen;**
den 12. März, früh 8 Uhr in **Schwenditz im „Rathhause“** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Reinleibenan, Wehlitz, Altscherbitz und Modelwitz** und die Stadt **Schwenditz;**
den 13. März, früh 8 Uhr in **„Thüringer Hofe“** hiersebst für die Stadt **Merseburg;**
den 14. März, früh 8 Uhr in **„Thüringer Hofe“** hiersebst für die Städte **Schafstedt und Lauchstedt** und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Meuschan und Dürrenberg;**
den 15. März, früh 8 Uhr in **„Thüringer Hofe“** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Walleldorf, Frankleben, Spergau, Niederlobbau und Großgräfensdorf;**
den 16. März, früh 8 Uhr in **„Thüringer Hofe“** hiersebst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dölkau, Delitz a. B. und Sollenau** und zwar die Ortshäuser innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.
Demgemäß weise ich die **Magistrate**, die **Ortsvorsteher** und **Ortsrichter** an, alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1871-1873, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hiervon in Kenntniss zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art **pünktlich** zu stellen. Die Ortsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungstrafen vorgegangen werden.
Nach § 621 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 erfolgt die **Beorderung der Militärpflichtigen durch die Ortsbehörden.**
Den **Magistralen, Orts- und Gutsbehörden** wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammtafeln, die von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen, soweit sie in den Stammtafeln stehen und gemultert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichniß sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen mit **reingewaschenen Körper und reinem Hemd** zur Musterung zu erscheinen. Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verleisefisten dienen sollen, sind **sorgfältig aufzubewahren** resp. zu ergänzen, wenn Nachträge erfolgen, die behufs Entrognung in die Stammtafeln rechtzeitig bei mir angelegt sind — und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage **früh 8 Uhr** im Ausbündel mit abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. **Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig.**
Die **Stammtafeln des Jahrganges 1872 und 1873** sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls mit zur Stelle zu bringen, da deren Ausfüllung in den Colonnen 11 bis

mit 16 durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammtafeln eventuelle Schreibhilfe von mir im Ausbündel mitgegeben.
Gegen die ausbleibenden Militärpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungedacht nicht stellen, oder ihre Nichterfüllung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen imstande werden, werden als **höflich** Ausbleibende betrachtet und haben die im § 26 der Wehrordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Dobre eingehändigt sein sollte.
Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zuständen leiden, haben dies durch 3 Zeugnisausgaben, welche von einer Behörde protokolllär aufgenommen und an Gestalt abzugeben werden, zu beweisen, und diese Beweishülfe im Ausbündel mitzugeben. Genso haben Schwerhörige, geistig Behinderte oder Taubstumme Atte vom Richter und Lehrer resp. protokollärliche Zeugnisausgaben dreier Personen über ihren Kranheitszustand beizubringen.
Militärpflichtige der anspruchsbefreiten Mannschaften um einseitige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militärpflichtiger Leute vom Militärdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblattes d. 1860 hingewiesen und bestimmt:
daß die Reklamanten ihre Gründe vor der **Erloß-Commission** anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestehende Reklamationsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.
Alle Reklamanten müssen auf die vorgeschriebenen Formulare geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

25. Februar cr.

in duplo unfehlbar an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 33 der Wehrordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor der Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen, und daß spätere Reklamationen nur insofern zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.
Die Mütter resp. Mütter derjenigen Pflichten, welche eine Reklamation eingereicht haben, müssen im Musterungstermine rechtzeitig erscheinen, um die event. Arbeitsfähigkeit der Kinder feststellen zu können. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verweigerung der Reklamation.
Den 8. Tag des Erloßgeschäfts, also den 17. März cr, findet die **Losung im „Thüringer Hofe“** hier statt. Wer selbst keine Vollzugsnummer geben will, muß an diesem Tage nochmals vor der Erloß-Commission erscheinen.
Da während der Musterung gleichzeitig auch das **Classification-Geschäft** der Reserve, der Landwehr und des Landsturms I und II aufgeführt, sowie der **Erloß-Reserve** aus **gehörigen Mannschaften** abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

25. Februar cr.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gehörig begutachtet bei mir einzureichen.
Merseburg, den 13. Februar 1894. **Der königliche Landrath.** Weidlich.

Den **Guts- und Gemeinde-Vorständen** nachbenannter Ortshäuser werden in Rürze die von der Königl. Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten hiersebst festgestellten **Bestellen über Fortschreibungs-Bermessungs-Gebühren** durch die Voten resp. Post mit dem Urtage zugehen, dieselben den Ortsvorstehern zur weiteren Veranlassung nach Maßgabe der auf der Rückseite befindlichen Anweisung zuzustellen.
Gemeinde Merseburg, Lützen, Schafstedt, Wilsen, Ermitz-Müßen, Reuschberg-Waldby-Dürrenberg, Kirchhaindorf, Köschau, Niederlobbau, Ostau-Lemwitz, Forstby-Pappby, Kämpf, Spergau, Böhmen und Gut Großgodolau.
Merseburg, den 13. Februar 1894. **Der königliche Landrath.** Weidlich.

* Wochenblatt.

Für die große Aktion, welche vielleicht schon in der nächsten Woche den Reichstag beschäftigen wird, die **Verfassung** über den **Handelsvertrag** sind jetzt alle Vorbereitungen getroffen. Wahrscheinlich wird der Vertrag, zu dem die Reichsregierung sich verpflichtet hat, in den nächsten Tagen in den Reichstagen angenommen werden, dem sofortigen Beginn der Verhandlungen über die wichtige und folgenschwere **Georgsborger** steht also dann nichts mehr im Wege. In den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet, daß der Vertrag unter den deutschen Regierungen Differenzen hervorgerufen habe; so sollte namentlich die bayerische Regierung ihre Zustimmung zum Vertrage von besonderen Bedingungen abhängig gemacht haben. Die Dinge liegen aber doch wesentlich einfacher, und zwar hat sich die Sachlage wie folgt gestaltet: Die preussische Regierung verzichtet auf die sog. **Staatsartikel**, vermittelst deren eine billige Vermeidung des Gebotes aus dem Dten nach dem Westen und Süden des deutschen Reiches ermöglicht war. Die hieraus entstehende Konkurrenz, die natürlich durch den russischen Handelsvertrag in Folge der darin enthaltenen Ermäßigung der deutschen Gebührebezüge noch vergrößert wäre, würde selbstverständlich die ja- und westdeutsche Handelsverträge schwer getroffen haben, und so werden deshalb die Staatsartikel in Fortfall gelangen. Auf der anderen Seite wird zu Gunsten der ostdeutschen Handelsverträge der sog. **Identitätsnachweis** bei der Grenzüberwindung aufgehoben und damit eine freiere Erleichterung des deutschen Verkehrs im Osten ermöglicht. Die betreffenden Verhältnisse sind, soweit sie Preußen angehen, vom Staatsministerium in Gegenwart des Kaisers gefast worden. Trotz aller dieser Vorbereitungen verheißt sich

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

gar zu sehr über Ziel hinausgeschossen, aber schließlich wurden auch auf allen Seiten des Reichstages gemeinsame Wünsche laut, von denen man wohl hoffen darf, daß sie in absehbarer Zeit erfüllt werden. Außerdem erledigte der Reichstag noch Anträge wegen Veränderung des Reichswahlgesetzes und wegen Neuordnung des Rindungsgesetzes im Handelsgesetz. Vieles ist als ein symbolisches Zeichen ist es zu betrachten, daß der zu Anfang dieser Woche rasende gewaltige Sturm, der allenthalben so schweren Schäden anrichtete, sich im Reichstag in geradezu unheimlicher Weise bemerkbar machte. Es gab Momente, in welchen die Abgeordneten nicht viel weniger fürchteten, als daß das ganze Dach ihres Sitzungssaales ihnen auf den Kopf stürzen würde. Hoffentlich geht das nicht auf den Sturm nach der Reichstagsauslösung. In den beiden Häusern des preussischen Landtages verliefen die Sitzungen sehr still. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich mit kleineren Etatkapiteln, während das Herrenhaus verschiedene Provinzialgesetzentwürfe erledigte.

Der schon wiederholt angeblühende Versuch unseres Kaisers bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe wird nunmehr zu Anfang der kommenden Woche stattfinden. Der Wunsch wird der Wunsch mit einer Reise nach Oldenburg zum Besuche des Großherzogs und nach Wilhelmshafen zur Teilnahme an dem fünfandzwanzigjährigen Jubiläum des Panzerkreuzers "König Wilhelm" verbinden. In der Mitte des 1. Garde-Regiments zu Potsdam hat der Kaiser sein fünfundzwanzigjähriges militärisches Dienstjubiläum zum Spiel am Tage seines Eintritts in das genannte Regiment feierlich begangen.

Sehr sorgfältig ist darauf geachtet, welche Stellung Fürst Bismarck zu den russischen Handelsverträge in seinem Hamburger Lehrjahre einnehmen würde. In allen Artikeln, welche ersichtlich aus Friedrichsruhe stammen, wird aber ein bestimmtes Aussprechen vermieden, und nur darauf hingewiesen, daß man man ja nicht wisse, wie im Reichstage schließlich die Dinge kommen werden. Zur Abwechslung ist auch wieder einmal von einer Kritik im preussischen Staatsministerium die Rede. Der Eisenbahnminister Thielen soll mit der Aufhebung der Staatstaxen auf den preussischen Staats-Eisenbahnen nicht einverstanden sein und eventuell seine Demission geben wollen. Man sieht auch wohl hier die Dinge schwärzer an, als sie in Wahrheit sind. Aus unseren Kolonien sind neuere Nachrichten von Bedeutung nicht eingegangen.

Während in Oesterreich-Ungarn und Italien angefaßt der hochbedeutendsten wichtigen parlamentarischen Entscheidungen momentane Ruhe herrscht, hat es in Paris wieder einmal einen großen Spektakel gegeben. Genau eine Woche nach der Einsetzung des Anarchisten Baillan, der nach seinem Tode von kollektiven Geistes in kaum glaublicher Weise beherzigt worden ist, hat ein neues Dynamitattentat stattgefunden, bei welchem von Neuen eine Anzahl harmloser Personen verwundet worden sind. Der Täter ist ein junger Mensch, Namens Henry, eine Art von verbummeltem Genie, der nirgends Ruhe hatte, und sich bald hier, bald dort herumtrieb, bis ihm der anarchoide Nordwahnsinn den Kopf verdrehte. So war er denn eine Bombe in den Saal eines eleganten Cafés, wurde aber auf der Flucht, nachdem er noch einen Polizisten durch Revolverschläge schwer verwundet hatte, festgenommen. Der

Attentäter befreit, Mißschulde zu haben. Die französische Regierung hat neue gegenwärtige Maßregeln vorerst nicht in Auge gefaßt, sie hat aber mit Energie den tolen Demonstrationen am Grabe Baillans, die allen egyptischen Leuten vollends den Kopf verdreht, ein Ende gemacht. Fast die ganze vorige Woche hindurch wurde am französischen Grabe des unter der Guillotine Gefallenen geredet und gejungen und die Leberjapantheit ging so weit, daß man nicht nur Graberde als Reliquie mit nach Hause nahm, sondern auch eine Dornentone aus dem Hügel überlegte. Neben diesem tollen Spul haben auch die Ritzungen der rechtschaffenen Teil dazu beigetragen, für die Anarchisten Bekantheit zu machen, kein Wunder also, daß der Nordwahnsinn wuchs und mehr gewand wurde. Alle bekannten Maße, Taperen und sonstige Begrüßungsakzente sind jetzt unter vollsteiger Bewandung gestellt worden, der Ministerpräsident hat in der Kammer versprochen, daß er mit allem Nachdruck dem Zeichen der Ehrenkardinals entgegenzutreten werde. Daß das schwer ist, so lange der Anarchismus geradezu furchtbar geistert wird, liegt auf der Hand. Der neue Anarchistenschein hat die Betrachtungen über die Schlappe, welche die Franzosen in Nordafrika erlitten haben, in den Hintergrund gedrängt. Es ist bekannt, daß eine Kolonne unter dem Obersten Bonnier fröhlich die mächtige Wästenstadt Timbuktu anstarrte; auf einem Streifzuge ist aber die französische Expedition von den tapferen Eingeborenen, den Tuaregs, überfallen und zum großen Teil niedergemacht. Ein Duzend Offiziere ist allein bei dieser Gelegenheit umgekommen, an der Spitze der Verbleibenden selbst. In Paris hat diese Niederlage ersichtlich einen recht peinlichen Eindruck hervorgerufen, aber man hat beschlossen, einwischen Timbuktu zu halten und schon eine Truppenverfälschung dortin gesandt. Die Sache wird wieder sehr viel Geld kosten.

An interessanten Tatsachen ist sonst wenig zu erwähnen. Die Verhandlungen des englischen Parlamentes verlaufen recht ruhig, aus Spanien ist von dem Tag zu Tag ein großer wackelnder Notstand berichtet und in Serbien beruht die Regierung alle Reserven ein, um bei leicht möglichen Eventualitäten nach allen Seiten hin gerüstet zu sein. In Athen hat die griechische Deputation sich die Arbeit wieder aufgenommen; sie vertritt sich die Zeit mit allerlei kleinen Jankereien und hat sich bisher des Staatsbankrottes wegen noch nicht im Mindesten unruhigt. Rastlos hat diese Waise sein, aber schon ist sie nicht. Im brasilianischen Bürgerkrieg wird tapfer weiter gekämpft. Die Aufständischen machen im Lande Fortschritte, aber vor die de Janeiro selbst noch nicht weiter gekommen. Was daraus werden mag, ist also schwer abzusehen.

Notbe Jugend.

An die bekannten Fragen, welche aus den Dresden'schen Worten über das Gebahren des sozialdemokratischen Nachwuchses erhoben und in der 1. Kammer verhandelt worden sind, knüpft ein Leipziger Blatt beachtenswerte Bemerkungen. Es sagt u. a.

„Die bitteren Erfahrungen bilden einen Beweis für den „Nützlichen Einfluß“ der Sozialdemokratie. Diese Partei ist demnach für die „Hohen Ziele der Menschheit“, nur für einen sehr „wenigstens demütiglichen und „Quantität“, nur unter ihrem Banner können „Wissenschaft und Recht“ gehandelt werden. Die jungen Genossen sehen diese Hyphen in ihrer Seele in der Tat an. Sie haben sich in einem „Nützlichen“ verhalten. An dem Stammsatz steht das „Gute der Menschheit, wie von diesem

Gute geringe Wert und keine tolle Kravatte trägt, ist kein Gegner des wahren und wirklichen Sozialismus, ist ein Gegner der „Hochkultur“, der „Hochkultur“ und alle dergleichen. Und diese „Hochkultur“ erklären sich die „Hochkultur“ der sozialdemokratischen „Jungen“ gegen Anbeter. Es ist aber wahr, daß manche „Hochkultur“ Sozialdemokraten bis auf wenige Ausnahmen völlig in ihren „Hochkultur“ zu haben. Die „Hochkultur“ der „Hochkultur“ wollen die nicht sozialdemokratischen „Hochkultur“ nicht aus und Hof verlassen, so müssen sie der Partei gefällig sein — und sie sind vielfach gefällig. Daher ist es in jenen Dingen immer größer geworden. Die „Hochkultur“ ist sozialistisch, die sich sich als „Hochkultur“ bezeichnen wollen.“

Das Leipziger Blatt hält aber auch mit folgender beherzigenswerthen Schlussfolgerung nicht zurück:

„Doch soll man hier nicht nur nach Polizei und Gerechtigkeit — jeder Einzelne soll Kämpfer sein. Wenn die sozialdemokratischen Wäme in einzelnen „Hochkultur“ Dingen bereit in den Himmel gewand sind, so ist das zum guten Teil mit der Unvernünftigkeit und Energie der „Hochkultur“ im Zusammenhang. Die „Hochkultur“ sind nicht, mit dem Rechte sich politisch aufzuerheben, zu widerstreben, aufzustehen. Die „Hochkultur“ haben lange Jahre hindurch in dem „Hochkultur“ Individuellsten seinen „Hochkultur“ und „Hochkultur“ haben nicht, mit dem Rechte der „Hochkultur“ überwinden die Sozialdemokratie nicht, und sie sind auch gegen die „Hochkultur“ der „Hochkultur“ im Zusammenhang nicht, mit dem Rechte der „Hochkultur“ überwinden die Sozialdemokratie weit mehr, als bisher je große „Hochkultur“ im Kampfe gegen dieselbe einlegen.“

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. In der Freitagssitzung wurde die Beratung des Etats des Reichstaates des Kaiserlichen Reiches. Mehrere neu geordnete Beamtenstellen sind, obwohl nicht, als 1. April 1894 (sonst) die Errichtung eines eigenen Kolonialamtes für westafrikanische Gebiete hätte. Bei der Forderung für die Errichtung in Ägypten wurde die Reichsregierung um Zug der Rechte der westlichen Kolonialstaaten des Reiches. Die Errichtung eines neuen Kolonialamtes für westafrikanische Gebiete hätte. Bei der Forderung für die Errichtung in Ägypten wurde die Reichsregierung um Zug der Rechte der westlichen Kolonialstaaten des Reiches. Die Errichtung eines neuen Kolonialamtes für westafrikanische Gebiete hätte. Bei der Forderung für die Errichtung in Ägypten wurde die Reichsregierung um Zug der Rechte der westlichen Kolonialstaaten des Reiches.

Preussisches Herrenhaus. Freitagssitzung.

Die Sitzung wurde durch den Bericht über die Verhandlungen des Reichstages eröffnet. Der Bericht über die Verhandlungen des Reichstages wurde durch den Bericht über die Verhandlungen des Reichstages eröffnet. Der Bericht über die Verhandlungen des Reichstages wurde durch den Bericht über die Verhandlungen des Reichstages eröffnet.

Die Sitzung wurde durch den Bericht über die Verhandlungen des Reichstages eröffnet. Der Bericht über die Verhandlungen des Reichstages wurde durch den Bericht über die Verhandlungen des Reichstages eröffnet. Der Bericht über die Verhandlungen des Reichstages wurde durch den Bericht über die Verhandlungen des Reichstages eröffnet.

weitz-Eigentum, über den Betrieb und die Verwaltung, über die Besetzung und die Betriebsamkeit unter Aufsicht der auf die Anwaltschaft bezogenen Bestimmungen auf die Einlage im Bergbauwesen und der Größigkeit der Abtragung. Die Kommission beantragte unverändert Annahme der Vorlage, und das Haus beschloß ohne Debatte diesem Antrag gemäß — nächste Sitzung anschließend.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Freitag wurde die Beratung des Budgets fortgesetzt, in welcher es zu ausführlicheren Erörterungen über die Lage des Reichshaushalts, die Ausübung der Abrechnung, die Gehaltskürzungen der Beamten, die Art der Gehaltsauszahlung und andere Dinge kam. Der Budgetminister von Schilling und seine Räte stellten sich den Wünschen nach finanzieller Auflockerung im Allgemeinen nicht abnehmend gegenüber, wußten aber der höchsten Finanzlage wegen nur höchste Zeiten zu versprechen. Der Budgetminister wurde angenommen und die Beratung des Budgets bis Sonnabend vertagt.

Eine Sensationsnachricht, die bisher die Reichstagsauslösung herbeiführen würde, wenn sie begründet wäre, wurde am Freitag im Reichstag erzählt: Es hieß, die 45 sozialistischen Abgeordneten wollten sich bei der Abstimmung über den russischen Handelsvertrag der Zustimmung abgeben enthalten, um so, indem sie die Rechte der Gegner verletzten, die Wählung des Vertrags und damit die Auflösung herbeizuführen. Die Sozialisten sind für den Vertrag im Prinzip, sie glauben aber bei den Verhandlungen mehr Erfolg erlangen zu können, und würden nach den Wahlen natürlich für den Vertrag stimmen. Da diese Stimmungslage wirklich bloß Gerücht, bleibt sehr abzuwarten, erfolge sie, dann wäre allerdings die Reichstagsauslösung zweifellos.

In der Budgetkommission des Reichstages kam am Freitag zu einem Zusammenstoß zwischen der Reichsregierung und der konservativen Partei. Abg. von Maffow (sonst) beantragte von dem Fonds für Bauten und Grundbesitzwerbungen über 1 Million zu streichen. Die Vertreter der Reichsregierung waren dringend um volle Bewilligung und es wurde behauptet, es handle sich mit diesen Anträgen nur um einen Angriff auf den Reichshaushalt. Abg. von Maffow (sonst) bestritt das, und wies auf die Notwendigkeit, zu sparen, hin. Die Sache wurde am Ende vertagt.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser hat am Freitag Vormittag nach einer Ausfahrt mit der Kaiserin eine Konferenz mit dem Staatssekretär des Reichsamt des Innern, dem Staatssekretär des Reichsjustizamts, dem Reichsamt-Präsidenten und dem Chef des Zivilkabinetts. Später hörte der Kaiser Vorträge und wohnte Abends dem Diner beim Kriegsminister bei. Heute gedenken die Majestäten im Opernhaus der ersten Aufführung der historischen Handlung: „Die Medici“ beizuwohnen.

Fürst Bismarck tritt in seinem „Hamburger Nachrichten“ nunmehr offen für das Julianabkommen des russischen Handelsvertrages ein. Das Blatt brachte bisher nur Erwägungen darüber, wie die Mehrheit des Reichstages wohl stimmen würde, ohne eigene feste Ansicht abzugeben. Altmeyer kommt jetzt in Interesse des Friedenspolitikers deutscher Industrie und deutscher Landwirtschaft sei es am besten, den Vertrag anzunehmen. Diese Erklärung ist gerade angesichts der großen Jahresversammlung des Bundes der Landwirthe in Berlin gekommen, welche alle Gegner des Handelsvertrages mit besonderer Spannung erwarteten. Nachdem man von dieser Seite sich immer auf

(Nachdruck verboten.)

Billa Buchwald.

Roman von A. Gnedow.

Das Gut des alten, pensionierten Majors von Bornstätt, auf dem er mit Christine, seiner beliebten Hausbatterie, residierte, lag sehr freundlich und hatte noch stets auf den Besucher, wie auf den vorüberziehenden Wanderer den angenehmen, wohlthunenden Eindruck gemacht. Umgeben es auch wieder hohe Berge, noch tieferne Wälder, so hob sich doch der Giebel des Hauses aus einem Kranz dichtlaubiger Bäume und der silberfarne Bach, der den Park durchfloß, erging sich hinter demselben in einem breiteren Bette, das von sorgfältigen, blumenreichen Wiesen umrandet war. Viehwelt war der Anblick des Bornstätt'schen Gutes ein um so bezeichnender, weil man sich, verließ man daselbst, wie mit einem Handrücken in eine völlig fremde Welt versetzt fühlte. Berg und Thal wechselten mit einander ab, hier und da lag ein Saal Gabeln, das der Bearbeitung zu dicht Wäldern gaboten, verdet und trostlos, während, sich nebenan die rechte Vegetation gleichsam breit machte, und selbst der Fußpfad, der vom Bornstätt'schen Wiesen fort durch das benachbarte Terrain führte, doch des Seltsamen und Wundergemüthlichen in Menge, hier einen großen Felsblock, den der uralte Gähne nach zur Seite geschoben, dort einen alten Baumstumpf, den man wie zum Tropfen sich gelassen, weiterhin ein tiefes, feuchtes Nisttal, das man nur mit Mühe zu überbrücken vermochte.

Nachlässigst und Unordnung auf Schritt und Tritt, es sah aus, als trüge der Nachbar Gedsamad an verdorrtem Gehege. Der Fußpfad wurde nach dem Ausgange hin breiter und breiter, auf sonnenbeglänzte, weite

Rasenflächen waren die lichter stehenden Bäume ihre gigantische Schatten, der Bach, der treulich mitgezogen, endete in einem sonnenreinen See, ein verlassenes, morsches Schwammbüschchen hob seine grauen Blüten aus den stillen Fluten, atemlos, beängstigende Stille ringsumher jenseits des Wassers ein lüchtes, herrliches, mit Zäunen geschmücktes Gebäude, das ist Buchwald, das Spätschloß der ganzen Gegend. Jahre waren vergangen, seit das heruntergekommene Gut eines verarmten Fürstlichen in die Hände des Herrn Buchwald übergegangen, der sich aber während der Dauer der ersten Zeit durchaus nicht um seinen Besitz zu kümmern schien. In dem baufälligen Hause blieb nach wie vor der frühere Eigentümer wohnen, der aber jetzt, wie er vorgeb, im Solde des neuen Herrn stand und als Verwalter herzlich schlecht auf den Feldern wirtschaftete. Was die bewährten alten Landwirthe in der Gegend mit Entsetzen erfüllte, war die grenzenlose Gleichgültigkeit des Herrn Buchwald, von dem man kaum erfuhr, wo er sich aufhielt, und der es ebenwohl verdammt hätte, sich persönlich das Gut anzusehen, ehe er es erkaufte, wie er es jetzt unterließ, sich von Zeit zu Zeit von der regelrechten Thätigkeit seines Bevollmächtigten zu überzeugen. Nach dem ersten Jahre trat aber der ferne Besitzer noch ganz andere Beschäfte, die weiter wurden zum größten Theile verpachtet, das Wohnhaus niedergerissen, an Stelle dessen ein leichtes, zerliches Gebäude im Stil des 18. Jahrhunderts, das der Bewohner der Gegend an einem Abende löschlichtlich zur Ruhe gegenen, hörten es ihre Ohren an anderen Morgen mit dem höchsten Entsetzen, das der Name sonderbarer Weise mit dem seines Oheims überlieferte, mit Saal und Bach, ohne allen Klang, alles Aufsehen, eingezogen sei,

Es gab so wenig Bemerkenswerthes in der Gegend, in der der Grundbesitzer selten in andere Hände überging, daß die Buchwalds zum Hauptgesprächsthema wurden und jeder Einzelne neugierig auf ihr erstes Erscheinen in der Gesellschaft wartete — und doch sollten sich Alle, Alle geküßelt haben.

Wochen, Monate vergingen, die neuen Ankömmlinge ließen sich nicht sehen und, als man sie zuerst mit dem Sorgen und Mühen der Einrichtung entblüht, ihnen dann noch eine Frist bis da und dahin gegeben, hörte man auf, an ihr Erscheinen zu glauben, und ließ den Gerüchten, die allgemach von den wunderbaren Vorgängen in der Billa sprachen, ein willigeres Ohr.

Nur die notwendigsten Leute waren, wie es hieß, zur Bedienung der neuen Gutsverwaltung gemietet worden und selbst mit diesen trat Herr Buchwald selten oder nie in Verbindung. Er hatte sich seinen persönlichen Diener von weit her verschrieben, und dieser, ein stiller, verschlossener Mensch, mußte schließlich die Besuche seines Gutsbesizers ganz allein vermitteln, nachdem die sanfte, kleine Frau Buchwald, die zuerst ein so hoffnungsvolles Gesicht gezeigt, ganz still geworden und sich vollständig von der Außenwelt abgeschlossen.

In den Zimmern des Gutsbesizers aber ging es nach, was man, wie die Diensthöfen behaupteten, die hörte man Tritte, leisefüßende, Tritte, als ob Jemand leichtfüßig, geschäftig zu werden, bewußt wieder rasches Laufen, flüchtendes Schreiten es war gar zu unheimlich und rechtsfertige in etwas das Lachen der alten Christine im Hause Bornstätt, die allabendlich den kleinen Kisten ihres Herrn der seit dem Tode seiner Eltern bei dem Major

Bornstätt erzogen wurde, mit den Worten zur Ruhe zu bringen pflegte: „Walter muß zu Bett gehen, Walter muß dem Dinkel ganz artig gute Nacht sagen, denn sonst kommt der lange finstere Buchwalder und nimmt ihn mit sich in sein verdammtes Schloß.“

Oh, wie der Knabe durch solche Reden erschreckt wurde, wie er sich die Rede über den Kopf zog und bei jedem Geräusche emporsprang, bis die Bernunft und mit ihr die unbesiegbliche Lust kam, das Baurerbüchse zu erklären und sich um jeden Preis Kenntniß über das räthselhafte Sein des Weltbesizers zu verschaffen.

Es war ein thaufrischer Duft- und sangerfüllter Sommermorgen, ein Morgen, der das Alter zu freudlicher Verschauerung führt, der der Jugend die Lust einflößt, unerprobte Kräfte zu versuchen, als der alte Major Bornstätt mit langjamem Schritten in den Gängen seines Gartens umherwanderte und die Rosen, seine Lieblingsablenken, die Neue passiren ließ. So ganz vertieft war er in das Studium der Knospen und Blüten, daß er des hochgewachsenen Knaben nicht achtete, der citizen lag auf, wie die Wiegung der nächsten Erde dahergekommen kam und nun mit glühenden Wangen und blickenden Augen nach dem Arme des alten Bornstätt griff.

„Nicht, Gester und Robode giebt es doch nicht, und Wärdern, daß Menschen die Gestalt eines Marwolls annehmen können, um Alles, was in ihre Nähe kommt, zu verschlingen, braucht man doch nicht zu glauben?“ fragte er im höchsten Eifer und drückte fast heilig den Arm des alten Herrn.

(Fortsetzung folgt.)

die Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck gegenüber der seiner Nachfolger...

Der deutsch-russische Handelsvertrag wird im Bundesrat, dem er bereits zugegangen...

Rundgebung zu Gunsten des russischen Handelsvertrages. In der Freitagsfeier...

Dem deutsch-russischen Handelsvertrag sind neuerdings die Handelskammern zu Wiesbaden, Braunschweig, Kassel und Straßburg...

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien kommt jetzt die offizielle Bestätigung, daß Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin Elisabeth im Frühjahr gemeinlich längere Zeit an der Riviera zu ihrer Erholung verweilen werden...

Orient. Das Belgische Ad meiden österreichische Zeitungen, daß der Kampf zwischen den Arabern und der Regierung immer heftiger werde...

Provinz und Umgebung.

Febr. 12. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie, die sich bei betraute auswärtsen Hause abspielte...

Febr. 15. Februar. Heute Vormittag ist ein alter Magistratsarbeiter in die Kister gestrungen und ertrunken.

Febr. 15. Februar. Heute Vormittag ist ein alter Magistratsarbeiter in die Kister gestrungen und ertrunken.

Febr. 15. Februar. Heute Vormittag ist ein alter Magistratsarbeiter in die Kister gestrungen und ertrunken.

Das eiligste Nachsuchen blieb bei der Finterrück und dem flackernden Sturm ohne Erfolg...

Febr. 16. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern wieder ein bedauerlicher Unglücksfall...

Febr. 16. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern wieder ein bedauerlicher Unglücksfall...

Febr. 16. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern wieder ein bedauerlicher Unglücksfall...

Stadt und Umgebung.

Merseburg, 17. Februar 1894. Von der Kaiserlichen Kreisprokuratorin in Halle geht ein folgendes zur Veröffentlichung zu: Die für den allgemeinen Verkehr bestimmten Reichs-Fernsprechleitungen können gegen Zahlung von einer Mark für jedes die Dauer von 5 Minuten nicht überhörsende Gespräch auch zum unmittelbaren mündlichen Verkehr mit anderen Orten verwendet werden...

Febr. 17. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie...

Febr. 17. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie...

Febr. 17. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie...

Febr. 17. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie...

Febr. 17. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie...

Febr. 17. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie...

Febr. 17. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie...

Febr. 17. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie...

Febr. 17. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie...

Febr. 17. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie...

Febr. 17. Februar. Der Ferkels im Löwenzünger! In der gefrigen Wälschiederwörterung der Kreisferien Menagerie...

der Saale mit fortgerissen, wenn nicht der eben vorhergehende Galtsturz von Döhlitz, Herr Jatho, das Kind bemerkt und durch Hinberreichen der Weisheit, an welche sich das Joch anflammete, geredet hätte...

Vauhschütz. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht. Wie wir hören, beabsichtigt der allgäuer Kreis-Kommissionen Herr Vöhlitz am 15. März zu veröffentlichen...

Vauhschütz, 15. Februar. Am 25. d. M. feierte hier die Gherhard'schen Eheleute das 50. Jahr der goldenen Hochzeit...

Globica, 15. Februar. Der Sturm, welcher dieser Tage gewüthet, hat auch unser Dorf arg mitgenommen. Er bedeckte das Strohdach des Gutbesizers W. fast ganz ab...

Schleibitz. Unser Frühjahrs-Viehmarkt findet Sonnabend den 24. Februar statt.

Wermische Nachrichten.

Die Kaiserin Friedrich wird, wie es heißt, die Königin Victoria von England auf ihrer Reise nach Italien begleiten. Die Kaiserin wünscht ihrer Mutter ihr letztes Verbleiben zu sehen...

Zur Bekämpfung der Verhütung der Raubtieroffiziere in größerem Maß von den Königen von Belgien und den Königen von Spanien...

Störche in Nordamerika. Aus New-York wird gemeldet, dass ein Storch im letzten Winter, gegenwärtig im Strohhaufen der Vereinigten Staaten, er brüht ein großes Gelege...

Störche in Nordamerika. Aus New-York wird gemeldet, dass ein Storch im letzten Winter, gegenwärtig im Strohhaufen der Vereinigten Staaten, er brüht ein großes Gelege...

Störche in Nordamerika. Aus New-York wird gemeldet, dass ein Storch im letzten Winter, gegenwärtig im Strohhaufen der Vereinigten Staaten, er brüht ein großes Gelege...

Störche in Nordamerika. Aus New-York wird gemeldet, dass ein Storch im letzten Winter, gegenwärtig im Strohhaufen der Vereinigten Staaten, er brüht ein großes Gelege...

Störche in Nordamerika. Aus New-York wird gemeldet, dass ein Storch im letzten Winter, gegenwärtig im Strohhaufen der Vereinigten Staaten, er brüht ein großes Gelege...

Störche in Nordamerika. Aus New-York wird gemeldet, dass ein Storch im letzten Winter, gegenwärtig im Strohhaufen der Vereinigten Staaten, er brüht ein großes Gelege...

Störche in Nordamerika. Aus New-York wird gemeldet, dass ein Storch im letzten Winter, gegenwärtig im Strohhaufen der Vereinigten Staaten, er brüht ein großes Gelege...

Störche in Nordamerika. Aus New-York wird gemeldet, dass ein Storch im letzten Winter, gegenwärtig im Strohhaufen der Vereinigten Staaten, er brüht ein großes Gelege...

Wittenerwerb sich noch befinden und in einem oder zwei Tagen in San Francisco eintreffen werden...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

London, 15. Februar. Die Liste der Bürgermeistereikanthäten hat die anscheinliche Zahl von 16 erreicht...

Großer Ausverkauf wegen Neubau meines Geschäftshauses

H. Elkan, Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 89.

Der Verkauf findet im alten Geschäftshause nur noch bis zum 1. April statt.

Zur Einsegnung

empfehle: **Kleiderstoffe**, schwarze Cachemires, reine Welle, 60, 70, 80, 90, 100 bis 200 Pfg. **Kleiderstoffe**, schwarz gemustert, reine Welle, 60, 70, 80, 100 bis 225 Pfg.
Kleiderstoffe, farbig, reine Welle, 60, 68, 73, 95, 100 bis 150 Pfg. **Kleiderstoffe**, Groisè, beige mit bunten Offsets, 65, 75, 90, 100 bis 150 Pfg.
 Ein großer Posten reinwollene Cademires, das Kleid, dessen Werth sonst 850 Mk. jetzt nur für 5,50 Mk.

Neu eingetroffen! **Confirmanden-Jackets.** Neu eingetroffen!

Grosses Lager in Confirmanden-Anzügen.

Confirmanden-Anzüge in blau u. schwarzem Diagonal 8, 9, 10, 12 bis 15 Mk. Confirmanden-Anzüge in Diagonal u. Cheviot 12, 14, 16, 18 bis 25 Mk.
 Eine große Parthie Confirmanden-Anzüge, dessen Werth sonst 24, 28, 30 Mk. ist, jetzt für nur 12, 14 und 15 Mk.

Größtes Schuhwaaren-Lager am Platze.

Füßer hauptsächlich nur genagelte, keine genähte, sogenannte Maschinenwaare, die oft nur gepappt ist.
 Confirmanden-Mädchen-Stiefelchen 3, 3,50 und 4 Mk. Confirmanden-Mädchen-Halbschuhe 3, 3,50 und 4 Mk. Confirmanden-Knaben-Stiefel in besserer Qualität 3, 3,50, 4 und 4,50 Mk. Confirmanden-Knaben-Halbschuhe in allen Sorten von 3 bis 5 Mk.

Es bietet sich zur Einsegnung eine ganz besonders günstige Gelegenheit zu äußerst billigen Einkäufen.

H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstraße 89.

Ein neugebautes

Wohnhaus

mit Stallung und Garten, an der Straße gelegen, ist zum 1. April zu vermieten ev. auch zu verkaufen. Hässend für Geschäftleute jeder Branche. Näheres zu erfahren **Unterfriedrichstr. 1.**

Rester

in Kleiderstoffen besserer Qualitäten in allen Farben ca. 5 bis 7 Meter lang, sowie einen großen Vorrat schwarzer Stoffe glatt und gemustert, Wachs- u. Nester, kleinere und größere Gummi-Nester, Gummi-Damen- u. Kinder-Schürzen, Wachs-Nester etc. empfiehlt zu besond. billigen Preisen.

Hedwig Kostorz,

Weißer Mauer 16, 1.

Solzpantoffeln

offert im Einzelnen, im Duzend billiger **F. Albrecht, Oberaltenburg 13.**

Bohrstühle

werden billig und dauerhaft reparirt. Zu erstehen **Söllnerstr. 22, 1 Et. 1.**

Wäscherollen, Hobelbänke, Schraubstöcke liefert alle Sorten **H. Köhl, Leipzig, Markt, Steinweg 44.**

Offene Stellen für:

Füchtige Landwirtschaftsarbeiterinnen bei 150-600 Mk., Zuchtweibchen u. Ziegen d. Hefr. b. 150-360 Mk., Schwanfleisch f. Fettsch. b. 200-600 Mk., Schwammfleisch für Weinat. b. 240-360 Mk., Kackweibchen f. Hefr. b. 120-240 Mk., Zungfernen b. 240-360 Mk., Stubenmädchen 100 bis 180 Mk., Verkaufn. f. Pofam. b. 70 bis 75 Mk. monatl., f. Putzmädchen b. 90-100 Mk. monatl., f. Verkaufn. in Feischerei, Material, Delikatessen, Spielu. Galanteriewaaren-Gesch. b. hoh. Gehalte, Kinderf. b. 180-240 Mk., Kinderschaufen. b. 150-300 Mk., tücht. Mädchen für Alles b. hohen Löhnen. Näheres bei **Binneweiss, Halle a. S., ar. Märkerstraße 9.**

Unforn ertheilt Auskunft über die vortheilhafteste Lebens- und Kinderversicherungs-Versicherung.

H. Zahn, Amthausen 6 e.
 Suche zum 1. April eine tüchtige Köchin u. ein besseres Kindermädchen.
 Frau Regierungsrath **Dittmer, Lindenstraße 5.**

Für ein Mädchen, welches Eltern die Schule verläßt, wird Dienst gesucht. **King, Unteraltenburg 42.**

Ehren-Erklärung
 Die von mir gegen Herrn Landwirth **W. Schmidt** in Büdingen ausgesprochene Behauptung nehme ich als unwahr zurück und erkläre hiermit Herrn **W. Schmidt** als einen ehrlichen und braven Mann.
Emilie Staudte.

† Nachruf. †

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss endete ein früher, unerwarteter Tod am 16. Februar, Abends gegen 8 Uhr, die gesegnete Wirksamkeit des Lehrers

Oscar Müller.

Er war ein treuer Amtsgenosse und uns allen ein lieber Freund, Sein Andenken wird unter uns in Segen bleiben.

Merseburg, den 17. Februar 1894.

Die Lehrer und Lehrerinnen der städtischen Schulen.



Nur 34 Pf.!!!

kostet bei allen Postämtern und Landbriefträgern für den Monat März die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit wöchentlichen Erklärungen.

Ihre 148 000 Abonnenten.

die noch keine andere Zeitung je erlangt hat, bezeugen deutlich, daß die politische Haltung und das Vorkommen, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Erfolg findet.

Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.
 Insetionspreis trotz der großen Auflage nur 50 Pfennig pro Zeile.

GRAND HOTEL

Neu! Halle a/S. Neu!

Höchster Comfort bei billigen Preisen.

Eine freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zucht für 10 zu vermieten **Johannstr. 6.**

Eine herrschaftl. Wohnung, enthaltend 6 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. October oder auch früher zu beziehen **Schöne Straße 10.**

12 St. jung bayerisch Zugochsen, beste Qualität, hat zu verkaufen **Nitg. 6. B. in d. Gantung a/S.**

6 Stück große Käuferschweine haben zu verkaufen im Gasbof zum preußischen Adler, Raumburgerstraße.

Alten u. jungen Männern wird die in seiner vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **geschlechtliche System** sowie dessen rationale Heilung zur Bekämpfung empfohlen.
 Preis-Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Berlin.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Stellen suchen u. er halten Köchinnen u. langjährigen Beamtinnen, Stützen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, sowie kräftige Mädchen für das Land durch **Wwe. B. Kassel, Johannstr. 19.**

Dankfagung.

Mehrere Jahre litt ich an einem sehr schweren, hart angeschwollenen Bein, welches zeitweise furchbar schmerzte und juckte, sich alle 2-3 Tage häutete und stark nähte. Die mir verordneten Mittel blieben völlig wirkungslos.

Schließlich an Herrn Dr. med. **Wesbeding** in Düsseldorf gewandt, hatte ich die Freude, daß ich nach mehmaligem Gebrauche der mir übersandt. homöopathischen Arginine die Schmerzen und das Jucken ausblieben und nach etwa 2 monatlichem Gebrauche war das Bein vollständig geheilt.

Dies bringt dankend zur öffentlichen Kenntniß **Marie Schäfer, Ehefrau, Pörschkechen b. Gerwischheimen Dhrupfen.**

Töchter-Pensionat

in herrl. Gebirgsgegend a. Erholung und allseit. Ausbildung **Wäg. Dries, Anfr. an Villa Sibana, Sudebode am Harz.**

Militär-Reklamations-Formulare sind zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Kirchlicher Verein St. Maximi

Montag, den 19. Februar er., Abends 8 Uhr.

in der „Reichskrone“: **Familien-Abend.**

Hauptansprache: „Eine deutsche evangelische Kinder-Bewahranstalt unter den Chinesen.“ (Verr. Diaconus Schollmeyer). Gäste sind willkommen.

Der Vorstand. **General-Versammlung der Orts-Krankenkasse des Maurergewerks**

Sonntag, den 18. Februar er., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Restauration „zur guten Quelle“.

Tagessordnung: 1) Rechnungslegung vom Jahre 1893 2) Eröffnung der Decharge. 3) Verchiedenes. **Der Vorstand.**

Bauern-Verein f. Merseburg u. Umgegend

Versammlung Sonntag, den 18. Februar er., Nachmittags 3 Uhr,

im „Zivoli“. Tages-Ordnung: Specielle Vereirangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Ordentliche General-Versammlung Montag, den 19. Februar er., Abends 8 Uhr, im „Zivoli“.

Tages-Ordnung: 1. Berlesen des Protokolls voriger Versammlung. 2. Jahresbericht. 3. Rechnungslegung. 4. Vorstandswahl. 5. Festsetzung des Jahresbeitrags pro 1894. 6. Wünsche.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Gieseler's Restaurant Gotthardstraße.

Heute Vormittag 9 Uhr: **Speckkuchen.**

Schotteren. Sonntag, den 18. Februar er., von Abends 7 Uhr ab:

Concert, nachdem Ball, wozu freundlich einladet **Der Kreisler-Verein.**

Dechlig. Sonntag, den 18. Februar er., Anfang 7 1/2 Uhr,

Gesangs-Concert im Monneburg'schen Saale.

Nach dem Concert Ball, wozu freundlich einladet **Der Männergesangverein „Harmonie“.**

Walhalla-Theater. Halle a/S.

Direction: Richard Hubert. **Neuer Spielplan!**

Beginn 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

† Todes-Anzeige †

Gestern Abend 8 Uhr entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der Lehrer

Oscar Müller. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Unsern verehrten Leser werden wir mit besonderer Aufmerksamkeit die heutigen Nummer beiliegenden Prospekt über das Jubiläum des Herrn Franz Otto aus Berlin, Winterfeldtstraße 25.

